



Beim Empfang im Rathaus: (v.l.) Klaus Zenth (Bürgermeister Abstatt), Joëlle Sorel (Vorsitzende Partnerschaftsverein Léhon), René Degrenne (Maire Léhon) und Georg Schmitz (Vorsitzender Partnerschaftsverein Abstatt).

Vive Abstatt, vive Léhon!

GEMEINDEPARTNERSCHAFT Zum 35. Bestehen der Verbindung reist Delegation von 35 Personen aus der Bretagne an

Von unserer Redakteurin
Angela Groß

Nach einer sehr langen Fahrt, über 16 Stunden im Reisebus, erreichten 52 Léhoner am Donnerstagabend Abstatt. Anders als geplant steuerte der Bus gleich das Blockhaus Seeger an – dort stand als erster Programmpunkt zu „35 Jahre Partnerschaft“ ein Besenabend auf dem Programm. Die Léhoner ließen es sich darüber hinaus nicht nehmen, dem Abstatter Bürgermeister nach ihrer 1000-Kilometer-Anfahrt aus der Bretagne ein Ständchen mit maritimer Note zu seinem 50. Geburtstag darzubieten. „Das war ein super Einstand“, sagte Georg Schmitz, der Vorsitzende des Partnerschaftsvereins in Abstatt.

Festakt Beim Festakt im Rathaus, bei dem ein Querflöten-Ensemble der Musikschule Schozachtal spielte, ging es erst zu als beim Besuch des Cannstatter Wasens am Vortag. An „viele Begegnungen, viele gemeinsame Feste“ erinnerte Gemeindechef Klaus Zenth, machte aber auch deutlich, wie anders die Anfänge waren. Als sich Abstatt und Léhon 1981 als Partnergemeinden verbanden, herrschte Kalter Krieg, Ost- und Westmächte befanden sich in einem großen Wettrüsten.

Erste zarte Bande gab es bereits 1960, als eine kleine französische Delegation – bestehend aus Bürger-



Zum Galaabend gehörte ein kalt-warmes Buffet. Fotos: Guido Sawatzki

meister Georges Hervé mit Gattin Odette und dem Ehepaar Labbé – Abstatt besuchten. Es war vollkommen unklar, mit welchem Verkehrsmittel die Abordnung nach Abstatt kommen würde, notierte der damalige Bürgermeister Karl Friedrich Bernet in der Abstatter Chronik. Der Bürgermeister, auf dem Fahrrad unterwegs, entdeckte vier elegant gekleidete Personen vor dem Rathausbrunnen. Wollte im ersten Moment weiterfahren, weil er kein Wort Französisch verstand und Sylviane Schiedewitz als Dolmetscherin noch nicht da war – doch dann fuhr er auf die Franzosen zu, und die Verständigung klappte wunderbar. Die Welt habe sich seitdem stark verän-



Der Nachmittag war zur freien Verfügung, abends trafen sich die französischen Gäste mit den Abstattern im Vereinszentrum. City Rhythm traten auf.

dert, so Zenth. „Was in unserer Partnerschaft die letzten 35 Jahre geschehen ist, ist ein großes und großartiges Stück Europa.“ Der Gemeindechef bedankte sich bei den beiden Vorsitzenden der Partnerschaftsvereine – dafür, „mit welcher Liebe, mit welchem Herzblut diese Arbeit auf beiden Seiten gemacht wird“. Als Dolmetscherin stand Andrée Pillow-Watterott Zenth zur Seite.

Einige Léhoner, die bei der Geburtsstunde dabei waren, saßen unter den Gästen, darauf verwies deren Bürgermeister René Degrenne. Starke Verbindungen seien außerdem durch sportliche Begegnungen, aber auch die Schüleraustausche zustande gekommen. Ohne

den Einsatz der Lehrkräfte wäre dies undenkbar gewesen. 1500 Schüler verbrachten wechselweise eine Woche in den Partnergemeinden. Degrenne regte einen Austausch zwischen Praktikanten an.

Seine Rede brachte Sandrine Harrer ins Deutsche: Die Tochter von Joëlle Sorel, der Vorsitzenden des Partnerschaftsvereins, lebt in Bayern und übersetzte auch für ihre Mutter. Diese erklärte die tiefer gehende Symbolik des französischen Gastgeschenks. Es ist ein gläserner Freundschaftsbaum mit Blättern: grüne, frische, die für die neuen belebenden Freundschaften stehen. Die bunten Blätter symbolisieren die Freunde, die sich schon lange

Geschenke

Neben dem Freundschaftsbaum legten die Léhoner eine Skulptur von Benoît Mercier auf den Gabentisch. Diese zeigt die beiden Burgen und Rälling und Eule als Symbole. Christine Martin überreichte ein weiteres Kunstwerk. Die Abstatter hatten Reben für ihre Gäste ausgesucht, darunter eine Neuzüchtung der Lehr- und Versuchsanstalt für Weinbau in Weinsberg. „Jumelage“ heißt der Wein, eine Kreuzung aus Acolon und Regent. „Wir haben uns erkundigt, ob er auf den speziellen Böden in Léhon wachsen kann“, sagte Klaus Zenth. ang

kennen, „die nicht immer unserer Meinung waren, uns aber dennoch nicht fallen ließen“. Gestaltet wurde der Baum von Adrian Colin.

Nachwuchs Auf Französisch hielt Georg Schmitz, seit 17 Jahren Vorsitzender des Partnerschaftsvereins, seine Rede. „Es hat mich jedes Mal sehr berührt, wie herzlich die Emotionen bei der Ankunft und wie schmerzlich sie beim Abschied waren“, sagte Schmitz. Die vielen Begegnungen hätten seine persönliche Entwicklung entscheidend beeinflusst. Es sei wichtig, dass junge Leute gefunden werden, die sich so engagieren wie einst die Gründergeneration, betonte er.